

**Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie**

www.kooperation-brasilien.org



**Titel: Forum 3: Handel mit Agrarprodukten – Zwischen EFTA/Mercosur und alternativen Konzepten**

Datum: 27.11.2021

Uhrzeit: 19:00 – 20:30 Uhr

Podium/Input: Tatiana Oliveira, Inesc  
Neneide Lima, Rede Xique Xique Netzwerk für Agrarökologie  
Maria Alaides Alves de Sousa, MIQCB Bewegung der Babassunusssammlerinnen

Moderation: Silke Tribukait, Aktion Solidarische Welt; Chatmoderation: Manuel Gysler, HEKS

---

Protokoll: Melissa Costa Baptista, Tagungshelferin KoBra

---

Das Forum wird moderiert von Silke Tribukait. Sie ist Referentin bei der Aktionsgemeinschaft solidarische Welt (ASW) in Berlin und Teil des KoBra Vorstands. Die Co-Moderation ist Manuel Gysler von HEKS in der Schweiz. Das Thema der Veranstaltung ist der Handel mit Agrarprodukten, zwischen EFTA, Mercosul und alternativen Produkten.

Die Veranstaltung gliedert sich in vier Teile mit drei verschiedenen Referentinnen und einem gemeinsamen Abschluss.

**Teil 1 – Tatiana Oliveira, INESC:**

Im ersten Teil gibt Tatiana Oliveira einen Einblick zur zivilgesellschaftlichen Positionierung, was die Handelsabkommen betrifft. Tatiana Oliveira ist Politikberaterin am Institut für sozialLandwirtschaftswissenschaftliche Studien (INESC), die sich ständig mit den Auswirkungen von Handelsabkommen auf die Umwelt und indigene Völker befassen, und Mitglied der brasilianischen Front gegen die Abkommen Mercosul/EFTA. In ihrem Beitrag geht sie auf den Handel und das Agribusiness ein, auf die Anwendung von Agrochemikalien und den Missbrauch von Menschen- und Landrechten. Alternative Agrarproduktion werden im zweiten und dritten Teil der Veranstaltung anhand von Beispielen thematisiert.

Tatiana berichtet, dass die beiden Abkommen EFTA/Mercosul zu einer Reihe von liberalen Abkommen gehören. Dabei geht es um Zollbestimmungen, nicht tarifäre Handelshemmnisse, bestimmte Grundsätze (Demokratie, Genderfragen etc.). Die Abkommen gehen davon aus, dass wirtschaftliches Handeln weniger Schaden anrichten, wenn es good governance gibt. Darunter fällt zum Beispiel die Festlegung von Sanktionen von Unternehmen. Es ist jedoch kritisch zu betrachten, wie sich Handelsrisiken und Preiskritiken auf die Länder des globalen Südens auswirken, bzw. dies letztendlich nicht Konsequenzen aus den Abkommen sind, die auf diese Länder abgewälzt werden.

Die Unterzeichnung des Mercosul-EU-Abkommens geschieht in Verhandlung seit über 20 Jahren anhalten. Es ist zu beobachten, dass die Unterzeichnungen immer zu einem Moment geschahen, als die Demokratien global, sowie in Brasilien geschwächt waren: 2016 Amtsenthebung Dilma Rouseff und

## Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

[www.kooperation-brasilien.org](http://www.kooperation-brasilien.org)



2019 unter Bolsonaro. Außerdem fehlt es an Transparenz und Beteiligung der Zivilgesellschaft, vor allem in Brasilien. Der Abkommenstext wurde bis heute nicht veröffentlicht in Brasilien. Die Zivilgesellschaft in Brasilien verfügt nur Wissen über einige wenige Dinge des Inhaltes dieses Textes, was in keinsten Weise die Bedeutung dieser Abkommen widerspiegeln zu vermag. Die Abkommen reproduzieren außerdem neokoloniale Strukturen, indem die Rolle von Produzierenden (globaler Norden) und Abnehmenden (globaler Süden) gefestigt werden.

Durch solche Abkommen werden Landkonflikte und Gewalt auf dem Land zunehmen. Das Statistische Bundesamt kommt zu dem Entschluss, dass kleine und mittelständische Betriebe die Hauptbeschäftigungsquelle sind in Brasilien, aber sie sind es die durch diese Abkommen zurückgedrängt werden. Die intensive Landwirtschaft wird zunehmen. Übergangsgebiete im Cerrado und Amazonasgebiet werden zur Ausweitung für die Landwirtschaft genutzt und die Umweltlage wird sich verschlechtern. Außerdem sind die Terms of Trade im Vergleich zwischen den Handelspartnern Brasilien und den EFTA Ländern schlecht.

Dass man die Ratifizierung so vorantreibt, hat damit zu tun, dass die Handelsvolumina gesunken sind und gesteigert werden sollen durch ein Abkommen. Das dient auch dazu, gegen den Handel mit unter anderem China anzukommen.

Ein Abkommen würde bedeuten, dass die Küstenschifffahrt neu geregelt werden müsste in Brasilien. Die brasilianischen Werftenunternehmen erhoffen sich dadurch auch mehr Aufträge zu bekommen. Es wurde zunehmende Investitionsmaßnahmen in die Logistik geben, wobei es Studien dazu gibt, dass diese sich auch in zunehmende Rodungen auswirken würden. Ein Beispiel dafür ist das Ferrograo Projekt im Tapajós Gebiet. Solche Projekte beuteten jedoch nicht nur Transport sondern auch das Erschließen von Gebieten, was wiederum das Vernichten von Natur und Lebensraum traditioneller Völker, bzw. deren Lebensraum zur Folge hat.

Umweltrechtliche Genehmigungsverfahren sind zunehmend weniger anspruchsvoll, es wird immer leichter Projekte umzusetzen, Umweltvorlagen und Umweltverträglichkeitsprüfungen werden heruntergefahren: Täglich wird ein neues Agrargift zugelassen. Es gibt keine Grenzen was Agrargiftimporte betrifft, die in anderen Ländern nicht zugelassen sind.

Bezüglich der Abkommen fehlt Transparenz und soziale Teilhabe fehlt. Voraussichtlich würden diese Abkommen die Umwelt und traditionellen Völker schädigen. Wobei solche Konsequenzen auch immer in Abhängigkeit mit anderen Abkommen (z.B. bilaterale Abkommen) die gleichzeitig verhandelt werden betrachtet werden müssen.

Tatiana weist außerdem darauf hin, dass Abänderungen – im Sinne von Korrekturen – des derzeitigen Abkommens nichts bringen werden, um die genannten Konsequenzen auszuschließen. Die Verhandlungen müssen neu geöffnet werden und die Zivilgesellschaft muss in Zuge dessen mit ins Boot geholt werden.

### Fragen an Tatiana Oliveira:

L.W. fragt, was "medidas espelho" sind – ein Begriff den Tatiana öfter genannt hat.

## Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

[www.kooperation-brasilien.org](http://www.kooperation-brasilien.org)



Der Begriff bezieht sich auf einen Vorschlag der französischen Regierung um die Unterzeichnung des Abkommens zu ermöglichen. Dabei geht es darum, von den unterzeichnenden Ländern zu verlangen, dass im Abkommen auch die Menschenrechte von den liefernden Ländern eingebunden werden.

K.D. fragt, ob das Abkommen auch Einfluss auch auf die Landwirtschaftliche Produktion von Kleinbäuerinnen hätte und, ob öffentliche Ausschreibungen, zum Beispiel für Schulmahlzeiten (PNAE), international ausgeschrieben werden müssten?

Tatiana antwortet, dass dies und das PNAE mit dem Thema der Demontage der Public Policies in Brasilien zusammenhänge.

A.M.H. fragt, wann die Abkommen in Kraft treten sollten?

Tatiana antwortet, dass dies von den politischen Dynamiken der europäischen Regierungen abhängt. Noch sind die Abkommen nicht beschlossen, es ist noch möglich, dass die verschiedenen Regierungen da Einfluss nehmen.

### **Teil 2 - Neneide Lima, Rede Xique Xique:**

Silke macht einen Übergang und beschreibt das aktuelle Motto der Klimapolitik folgendermaßen: „Finger weg vom Amazonas – jetzt können wir den Cerrado platt machen“. Zwei Vertreterinnen aus dem Cerrado sollen nun von ihrer alternativen Nahrungsmittelproduktion berichten. Wir beginnen mit Neneide Lima von der Rede Xique Xique. Sie ist Gründungsmitglied einer Frauengruppe, Frauenbewegung für solidarisches Wirtschaften, Vorsitzende der COPER Xique, Bäuerin, Imkerin, Feministin und setzt sich für eine gerechte und agrarökologische Welt ein.

Neneide Lima erzählt, dass schwierige Jahre hinter ihnen liegen mit der Pandemie. Sie stellt ein Organogramm der Rede Xique Xique vor, um den Umgang und das Überleben in der Pandemie zu erläutern.

Neneide berichtet vom Vorsatz der Xique Xique: Sie wollen in einer Umwelt leben und von ihr leben und sie nicht mit Agrargiften zerstören. Deshalb ist ein Bewusstsein der ökologischen Grundlage wichtig. Die Xique Xique setzt keine Giftstoffe ein, sondern versucht mit der Umwelt auszukommen. Außerdem diskutieren sie im Netzwerk auch feministische Themen und versuchen die Beziehung zwischen Männern und Frauen zu verbessern.

Das Netzwerk besteht aus Verbänden und Genossenschaften. Sie sind in 17 Gemeinden tätig und befassen sich auch mit Partnerschaften auf regionaler und nationaler Ebene. Sie wollen eigenständig arbeiten und Kleinbäuerinnen vernetzen. Die Genossenschaft COPER Xique befasst sich mit der Vermarktung: sie verkaufen auf traditionellen Märkten und an Programme, die von der Regierung betrieben werden. Dabei wird stets Transparenz anvisiert. Außerdem gibt es die Bodega Xique Xique. Dort erfahren die Bauern und Bäuerinnen mehr über Saatgut, empfangen dort Vertreter\*innen die zu Besuch kommen. Sie betreiben Diskussionen mit all denen, die mit ihren Tätigkeiten zusammenhängen. Es geht dabei nicht nur um den Produktverkauf, sondern auch darum, Bedürfnisse des Körpers und der Seele zu befriedigen.

Neneide berichtet, dass während der Pandemie die meisten der traditionellen Märkte geschlossen wurden. Es folgte Adaption: jetzt verkaufen sie auch per Lieferungen. Dafür mussten sie sich eine

## Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

[www.kooperation-brasilien.org](http://www.kooperation-brasilien.org)



Logistik ausdenken. Eine weitere Schwierigkeit hervorgerufen durch die Pandemie ist, dass die Organisation ihre periodischen Sitzungen nicht abhalten konnten. Auch die Demontage der Politik hat ihnen sehr geschädigt und Schwierigkeiten beschert.

Die Rede Xique Xique möchte einen Beitrag dazu leisten, dass die Gesellschaft ernährt und auch Frauen Wissen darüber vermitteln, wie Gerätschaften für die Landwirtschaft benutzt werden. Sie haben sich außerdem dazu entschieden mit anderen Genossenschaften zusammenzuarbeiten um einen Wissensaustausch zu generieren bzgl. Lagerung (Haltbarkeit) von Produkten, Verbreitung, Bürokratie.

Neneide berichtet, dass es heute eine Behörde für kleinbäuerliche Landwirtschaft in Rio Grande do Sul gibt, welche die Rede unterstützt hat. Heute arbeiten sie mit dieser Behörde zusammen, sowie mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen. So konnten sie viele Nahrungsmittelpakete („cestas básicas“) verteilen.

Zum Abschluss weist sie auf ein Programm für regionales Saatgut hin. Der Bundesstaat Rio Grande do Norte kauft das Saatgut an und verteilt es unter armen Kleinbauern und -bäuerinnen. Darunter ist zum Beispiel Maissaat. Sie erachtet das Programm als sehr wichtig, weil die Landwirtschaft in dem Bundesstaat enorm zurückgeht. Kleinbauern und -bäuerinnen waren früher die Hüter der Diversität, heute ist die Landwirtschaft anders: auf Grund des Einsatzes von Agrargiften. Sie dankt der Regierung des Bundesstaates dafür, dass sie ermöglicht hat, gemeinsam alternative Konzepte zu suchen.

Silke weist darauf hin, dass der Agrarhandel auch anders aussehen kann, als auf dem großen Weltmarkt. Es folgt eine kurze Fragerunde an Neneide Lima

### **Fragen an Neneide Lima:**

Andréa Moraes Barros von der CIR fragt, wie die Rede Xique Xique das Problem des Internetzugangs im ländlichen Raum überwunden haben.

Neneide antwortet, dass sie heute WhatsApp, vor allem in der Audiofunktion nutzen. Die Textfunktion wird weniger genutzt, weil die Daten weniger sicher sind und vor allem auch weil viele Menschen nicht lesen und schreiben können. Viele Jugendliche haben geholfen, WhatsApp in den Gemeinden mehr zu etablieren.

### **Teil 3 – Maria Alaides Alves de Sousa, MIQCB:**

Input Maria Alaides ist Babassu Nussknackerin. Sie gehört dem Netzwerk MIQCB an, dass bereits seit 30 Jahren besteht. Die Bewegung besteht fast ausschließlich aus Frauen, genauer Babassu-Nussknackerin. Maria Alaides war schon als Stadträtin aktiv. Silke nennt in der Einleitung ein Zitat von Maria Alaides: „Eine Kokosnussbrecherin zu sein, bedeutet den Kampf der Frauen zu schätzen“.

Maria Alaides zeigt zunächst zwei Videos. Sie vermitteln, dass das Wissen um die Babassu-Nuss bewahrt werden muss, ebenso wie die Tradition und die Geschichte dahinter. Das Überleben muss gesichert werden können durch die traditionelle Arbeit mit der Babassu-Frucht.

Es gibt hunderttausende Babassu-Nussknackerinnen in Brasilien die sich in Regionalverbänden zusammengeschlossen haben, aufgeteilt in 6 Regionen. Es sind Frauen verschiedener Art, Hautfarbe,

## Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

[www.kooperation-brasilien.org](http://www.kooperation-brasilien.org)



Herkunft, viele sind Landlos und stammen aus der Sammelkultur. 1987 kam es zu einem Ansiedlungsprojekt in der Gemeinde die im Video gezeigt wurde.

Seit 30 Jahren haben die Frauen sich zusammengeschlossen und stehen im Kampf, heute insbesondere um die Verteidigung der Situation ihre Territorien. Die Babassu-Nussknackerinnen befinden sich in einer prekären Lage durch die aktuelle Politikführung und die Pandemie. Sie haben viele Verluste erleiden müssen.

1991 gab es ein großes Treffen der Babassu-Nussknackerinnen – damals wurde viel geweint, weil sie als Frauen von niemandem gehört wurden. Ihre Mission damals wie heute ist, dass sie dort wo sie leben die Gebiete nutzen, und beleben können. Sie kämpfen für die Rechte der Bewohnerinnen und für freien Zugang zu den Babassunuss-Hainen. Sie arbeiten an Gender Diversität und, dass viele Gemeinden in kollektiv genutzte Flächen umgewandelt werden. Darunter Quilombola-Flächen. Sie erhalten außerdem Geld vom Amazon Fund, mit dem sie nun Führungskräfte qualifizieren wollen, die die Bewegung vertreten und ihre Rechte vertreten können.

Sie wollen auch zeigen und anklagen, dass sie als Babassu-Nussknackerinnen schlecht behandelt werden, keinen dauerhaften Zugang zu den Hainen haben. Immer wieder werden Elektrozaune errichtet (weil der Zugang rechtswidrig sei). Teilweise werden sie bedroht und in den Wäldern, in denen sie eigentlich sammeln, wird versucht großindustrielle Landwirtschaft zu betreiben, wofür großflächig gerodet wird. Gleiches geschieht für die Errichtung großer Eukalyptusplantagen in diesen Gebieten für die Cellulose-Gewinnung oder für Rinderzucht. Teilweise reichen diese gerodeten und, für großindustrielle Projekte genutzten Flächen, bis an die Häuser der Babassu-nussknackerinnen.

Im Bereich der Produktion haben die Babassu-Nussknackerinnen eine Genossenschaft. Es gibt kleine Produktionseinheiten, wo sie Seife, Fruchtfleisch, Kekse, Babassu-Öl, etc. herstellen und teilweise Produkte auch in die Schulspeisung einbringen. Im Ernährungsrat haben sie keinen Sitz, die Vermarktung von Babassunussprodukten teilweise sehr erschwert. Die Vermarktung der Produkte ersuchen sie auf lokalen Märkten.

Ihnen begegnen stets verschiedene Herausforderungen. Während der Pandemie war es ihnen wegen „Social Distancing“ verboten gemeinsam Nüsse zu knacken. Auch die Internetnutzung stellt sie vor Herausforderungen. Sie brauchen die technikaffinen Jugendlichen, die ihnen die neueren Techniken nahe bringen. Die Babassu-Nussknackerinnen selbst haben teilweise keine gute Schulbildung und sind manchmal auch etwas ängstlich, was neue Technik betrifft.

### **Fragen an Maria Alaides:**

Dieter Gavora, Uni Kassel: Wie ist das Verständnis der Nussknackerinnen bezüglich des Territoriums – Verbinden sie damit nur den Zugang zu den Palmen oder ist es ein komplexeres Verständnis bzw. integrales Verständnis für die Gemeinschaft?

Neneide antwortet, dass die Frage sie zum Nachdenken motiviert. Sie verbinden mit dem Territorium auch Werte, die dort zu finden sind. Territorium bedeutet nicht einfach nur Land und Boden. Es gehört zu ihrer Existenz, ihrem Leben dazu, ebenso wie das Bedürfnis dort Widerstand zu leisten. In ihrer Lebenswelt ist das so: Was sie anfassen und bearbeiten können, dazu sollen sie auch Zugang haben.

## Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

[www.kooperation-brasilien.org](http://www.kooperation-brasilien.org)



Das gilt auch für privat genutztes Land. Territorialität bedeutet, dass Frauen ihre Bürgerinnenrechte nutzen können, sich wohl fühlen und es ihnen gut geht. Territorialität bedeutet Lebensarten anzuerkennen und das Recht zu Leben eines jeden Menschen anzuerkennen. Also nicht nur Zugang zu den Palmen.

### Teil 4 – Gemeinsamer Abschluss:

Silke leitet den Abschluss der Veranstaltung ein und fragt an Tatiana Oliveira gerichtet, inwiefern Neneide und Maria Teil der Widerstandsbewegung sein können, der Tatiana angehört.

**Tatiana Oliveira** antwortet daraufhin, dass der Widerstand von Neneide und Maria nicht auf lokalen Widerstand beschränkt ist. Sie leisten bereits einen Beitrag zu internationalem Widerstand bezogen auf das Agribusiness. Sie verkörpern exemplarische Widerständigkeit im brasilianischen Raum und leisten beispielhafte Basisarbeit. Sie zeigen auf, wie man handeln kann und wie Gemeinwesen überleben kann mit einer anderen Form des Wirtschaftens und einer anderen Form von Entwicklungsmodellen. Dort werden Einkommen, Arbeitsmittel und Nahrungsmittel geschaffen und verteilt. Diese Modelle brauchen wir und diese Modelle sind Teil „unserer“ Vorschläge für ein nachhaltiges Entwicklungsmodell: Autonomie und territoriale Souveränität. Tatiana betont, dass sie nicht glaubt, dass Freihandelsabkommen etwas Positives hervorbringen, sondern die negativ Konsequenzen für Umwelt und traditionelle Kulturen und Völker dabei die Überhand nehmen.

**Neneide Lima** sagt, Tatiana habe es gut zum Ausdruck gebracht: Wir müssen die Bewegungen zusammenschließen und solidarisches Wirtschaften betreiben, dann verteidigen wir unsere Territorien. Wir können stolz sein, dass wir international ein Beispiel geben und gehört und gesehen werden. Wir sind mehr als was wir „vor Ort“ sind. Wir können politische Forderungen erheben und Politik beeinflussen. Wir müssen immer wieder auf die Straßen gehen. Wir müssen die Gesellschaft verwandeln. Und daran glauben wir. Gegenseitig von Fehlern anderer lernen, deshalb ist Austausch immer wichtig. So wie zum Beispiel der heutige.

**Maria Alaides** spricht an, dass mit der neoliberalen Ausrichtung der heutigen Regierung wohl ein Höhepunkt erreicht sei, auch betreffend des Abkommens. Traditionelle Völker - wären sie denn gefragt worden – hätten solch einem Abkommen nicht zugestimmt. Wir müssen angehört werden und wir müssen unsere Produkte in solchen Abkommen wiederfinden. Solidarisches Wirtschaften, nachhaltige Produktion und Entwicklung, Produkte die sich im Wald gewinnen lassen. Gesundheit und gesunde Ernährung ist essentiell. Uns sowas muss in solche Abkommen rein: dass traditionelle Völker und Gemeinden gehört werden. Wir müssen daher weiterkämpfen. Jeden Tag. Unsere Aufgabe ist: Jeden Tag weiterzukämpfen, um weiter zu existieren. Und natürlich beobachten was politisch nun passieren wird in 2022. Wir müssen sichergehen, dass unsere Volksvertreter\*inenn uns nicht weiter als „Rindvieh“ behandeln.

Zum Abschluss kommentiert V.P. noch, dass Tatanas abschließende Reflexion zeigt, wie Neneide und Maria Alaides lokal handeln und global verbunden sind. Das Problem mit den Abkommen ist, dass sie die Weltordnung und den Reservemarkt für Soja und Fleisch der Agrarindustrie stärken, was sich auf die traditionellen Gebiete auswirkt und diese beeinträchtigt. In den Abkommen werden keine Anstrengungen unternommen, um die Erzeugnisse der traditionellen Gemeinschaften einzubinden.

Protokoll vom Runden Tisch Brasilien 2021

## Brasilien: Kampf gegen soziale Ungleichheit in der Pandemie

[www.kooperation-brasilien.org](http://www.kooperation-brasilien.org)



Tatiana stimmt dem Kommentar zu. Dann ist die Zeit leider bereits ausgereizt, weshalb einige Fragen offen verbleiben.

### Links die während der Veranstaltung im Chat geteilt wurden:

Zum Abkommen Mercosul: <https://cms.gruene.de/uploads/documents/Koalitionsvertrag-SPD-GRUENE-FDP-2021-2025.pdf>

[portugiesisch] <https://www.inesc.org.br/analise-da-clausula-ambiental-nos-acordos-de-livre-comercio-entre-mercosul-e-ue-e-mercosul-e-efta/>

[englisch] <https://www.inesc.org.br/analysis-of-the-environmental-clause-in-the-free-trade-agreements-between-mercosur-and-the-eu-and-mercosur-and-efta/>

Auswirkungen Mercosul-Abkommen:

[https://germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/Auswirkungen%20des%20EU-Mercosur%20Abkommens%20auf%20Agrarhandel%20und%20SDGs\\_2.pdf](https://germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/Auswirkungen%20des%20EU-Mercosur%20Abkommens%20auf%20Agrarhandel%20und%20SDGs_2.pdf)

<http://www.rebrip.org.br/system/uploads/publication/b06cf62a74cdeefe48db1fb9af846221/file/10-motivos-nao-tratado-mercosul-ue-1.pdf>

Risiken zum Mercosul-Abkommen: <https://fase.org.br/pt/acervo/biblioteca/acordo-ue-mercosul-ameaca-para-a-protecao-do-clima-e-dos-direitos-humanos/>

Greenpeace leakt Dokumente zum Abkommen:

[https://www.greenpeace.de/presse/presseerklarungen/eu-mercosur-abkommen-greenpeace-veroeffentlicht-verhandlungstext?BannerID=0818018015001047&gclid=EAIaIQobChMI0ez\\_mZa59AIVY7R3Ch0S7QCrEAAYASAAEgKm7vD\\_BwE](https://www.greenpeace.de/presse/presseerklarungen/eu-mercosur-abkommen-greenpeace-veroeffentlicht-verhandlungstext?BannerID=0818018015001047&gclid=EAIaIQobChMI0ez_mZa59AIVY7R3Ch0S7QCrEAAYASAAEgKm7vD_BwE)

Videos zum Einfluss der Logistikunternehmung im Tapajós Becken, pará:

<https://www.inesc.org.br/acoef/webserie-tapajos-uma-breve-historia-da-transformacao-de-um-rio/?cn-reloaded=1>